

**Die Zukunft im Blick:
Beruf, Karriere und Familie – damit Vereinbarkeit gelingt**

Dokumentation

**Schülerinnen und Schüler
der Kursstufe 2 des
Heidelberg College
und der
Heidelberger Druckmaschinen AG**



Foto: Rothe

**6. – 8. Mai 2013
Moderation: Liselotte Kühn**

Zielsetzung:

Junge Menschen sollen vorbereitet sein, ihre Wünsche nach Beruf, Karriere und Familienleben alltagstauglich miteinander zu vereinbaren.

Für die meisten jungen Menschen stehen Wünsche nach einem gesicherten Beruf und einer eigenen Familie im Vordergrund, wenn sie an ihre Zukunft denken. Die Erfahrung zeigt, dass die Vereinbarkeit dieser Wünsche umso leichter gelingt, je besser sie gedanklich vorbereitet ist. Die Schülerinnen und Schüler erfahren in diesem Planspiel die wichtigsten Herausforderungen, die durch die Anforderungen aus Arbeitswelt und Familie entstehen. Sie werden angeleitet, gezielt mit diesen Herausforderungen umzugehen.

Das Planspiel dauert insgesamt drei Tage und wird mit einer Präsentation der Ergebnisse abgeschlossen. Während dieser Tage setzen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit allgemeinen Texten zum Thema Vereinbarkeit auseinander, sondern lernen im Praxisteil auch den Alltag im Berufsleben kennen. Sie führen selbst Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Kooperationsunternehmen durch und vertiefen vor Ort ihre Eindrücke von den Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Beruf, Karriere und Familie. Auf dieser Grundlage werden dann Konzepte entwickelt, wie das Thema neu gedacht und Erfolg versprechend gelebt werden kann.

Tag 1

Der erste Tag diente der Annäherung an das Thema:

- Eigene Wünsche für die Zukunft
- Zukunftsforschung zu ausgewählten Themen kennen lernen
- Sich in verschiedene Perspektiven zum Arbeitsmarkt hineinversetzen

Eigene Wünsche für die Zukunft: Ein fiktives Klassentreffen im Jahr 2032



Zukunftsforschung zu ausgewählten Themen kennen lernen



Themen waren:

- Demografischer Wandel
- Menschen im gesellschaftlichen Wandel
- Familienmodelle
- Mensch und Wirtschaft
- Lebenslanges Lernen

Diese Megatrends wurden in Arbeitsgruppen aus Texten erarbeitet und präsentiert.

Sich in verschiedene Perspektiven zum Arbeitsmarkt hineinversetzen



- Frauen
- Männer
- Kinder
- Unternehmen
- Gesellschaft / Politik

Tag 2

Der zweite Tag beinhaltete eine Auseinandersetzung mit der Echtwelt um anschließend selbst in die Entwicklung eigener Konzepte zum Thema Vereinbarkeit von Beruf, Karriere und Familie einzusteigen.

Empfang bei den Heidelberger Druckmaschinen AG und Unternehmenspräsentation durch

- Begrüßung durch Frau Dr. Schubert, Bereich OD/PO, Herr Haus, OD/PO
- Vorstellung der Heidelberger Druckmaschinen durch Herrn Haus und Herrn Deutsch
- Vorstellung der Ausbildungsmöglichkeiten durch Herrn Blum
- Interviews mit zwei Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen der HD Druckmaschinen
Frau Dr. Schubert, Zentralbereich Kommunikation
Frau Rabbel, Bereich Informationstechnologie
Herr Weigold, Bereich MG
Herr Laubmann, Bereich PA





Die Jugendlichen befragten die InterviewpartnerInnen dazu, wie sie Vereinbarkeit von Familie und Beruf in die Praxis umgesetzt haben, welche Wege sie gefunden haben und woran es ihrer Meinungen nach mangelt.



Einstieg in die Ideenentwicklung: Drei Gruppen entwickelten Ideen und Konzepte, um das Thema Vereinbarkeit voran zu bringen. Eine Arbeitsgruppe bereitete die Moderation der Abschlusspräsentation vor.

Tag 3

Der dritte Tag diente zum Ausfeilen der Ideen, zur Gestaltung der Präsentation und zur Vorstellung der Ideen auf der Abschlusspräsentation vor geladenen Gästen. Als Gäste wurden begrüßt:

Dr. Ursula Lorenz, Stadträtin der FWV

Herr Haus, Frau Rabbel, Herr Laubmann, Heidelberger Druckmaschinen AG

Dr. Holzberg, Frau Holzberg, Schulleitung Heidelberg College

Frau Eichner Lehrerin Heidelberg College

Frau Marinic, Interkulturelles Zentrum Heidelberg

Frau Rasch, Frau Junghans, Amt für Chancengleichheit

Nachdem Frau Kühn, Moderatorin der Veranstaltung, die Gäste begrüßt hatte und Frau Dr. Lorenz ein Grußwort des Gemeinderats überbracht hatte, übernahm eine Gruppe von SchülerInnen die Moderation der Ideenpräsentation.



4 Fotos: Rothe

Bei der Abschlusspräsentation wurden folgende Ideen vorgestellt:

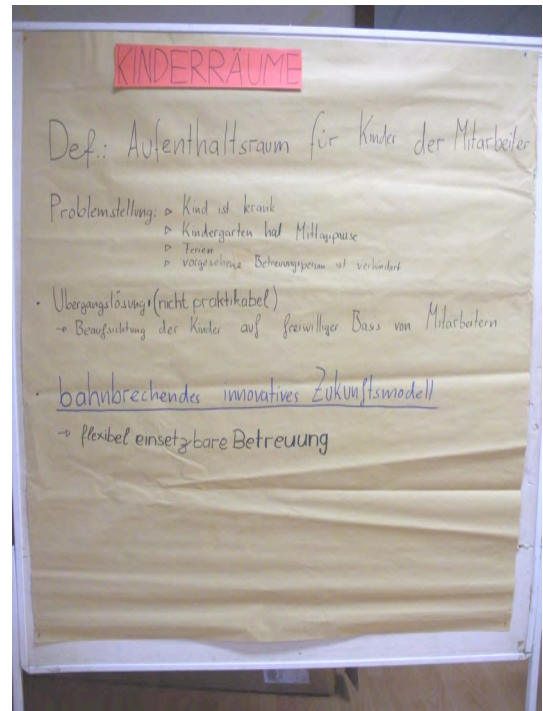
Kinderräume

Eine Ermunterung für Unternehmen für diese Investition:

„Glückliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mehr und sind weniger krank“.

Die Grundsicherung für MitarbeiterInnen mit Kindern ist meist gegeben durch Krippen, Kindergärten oder Kindertagesstätten. Was aber, wenn ein Kind plötzlich krank wird und die/ der MitarbeiterIn wichtige Termine wahrnehmen muss? Das Unternehmen kann in diesem Fall nicht auf die Mitarbeit verzichten und die/der Mitarbeitende hätte gerne sein Kind in der Nähe.

- Kinderraum: In der Firma wird ein Raum eingerichtet. Dort können Kinder betreut werden, wenn ...
 - ... Kind krank ist.
 - ... Kindergarten Pause oder päd.Tag etc hat.
 - ... Ferien sind.
 - ... die vorgesehene Betreuung kurzfristig verhindert ist.
- Eine kurzfristige, aber keinesfalls dauerhaft praktikable Lösung wäre die Betreuung der Kinder innerhalb der KollegInnen.
- Bahnbrechendes innovatives Zukunftsmodell: Joe's Mobile Kinderbetreuung Organisation für unvorhergesehene Betreuungsausfälle in Unternehmen kommen bei Notfällen Flexible ErzieherInnen werden sofort geschickt.
- Vorteil für das Unternehmen:
 - keine eigenen MitarbeiterInnen – bedeutet geringere Kosten
 - MitarbeiterInnen wissen ihre Kinder gut versorgt, sind also konzentrierter bei der Arbeit.



2 Fotos: Rothe

Berater der Elternzeit

Zwei Kernprobleme gilt es zu lösen:

- Gefährdung des Familienzusammenhalts aufgrund von arbeitszeitlichen Barrieren.
- Gefährdung des Wirtschaftsunternehmens, da Unternehmensstrukturen nicht flexibel genug sind.

Die Lösung ist ein Berater für Elternzeit, der zwischen beiden vermittelt und eine für beide akzeptable Lösung sucht. Folgendes soll geklärt werden:

- Wer ist HauptverdienerIn?
- Stehen Karrierechancen auf dem Spiel?
- Ist Teilzeit sinnvoll und wie kann sie organisiert werden?
- Kann die Firma bei der Suche von Tagesmutter oder Kita unterstützen?
- Kann im home office gearbeitet werden oder sind flexiblere Arbeitszeiten möglich?

Auf der Grundlage der zu klärenden Faktoren erarbeitet der Familienberater einen gesonderten Vertrag zwischen MitarbeiterIn und Unternehmen aus.

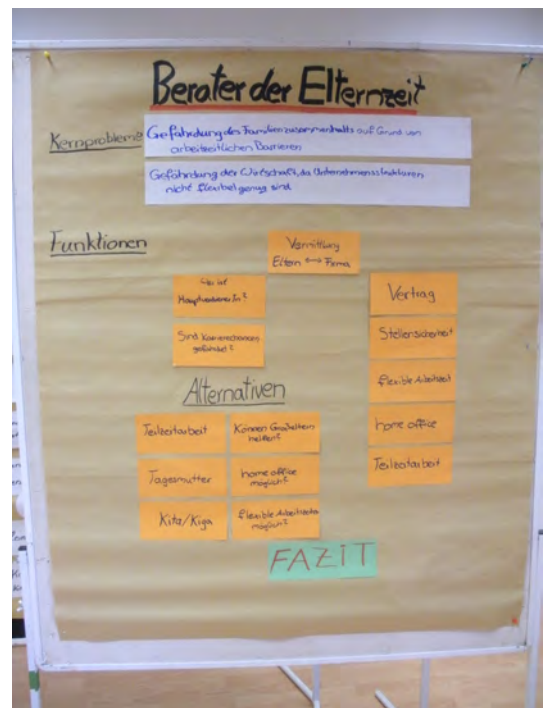
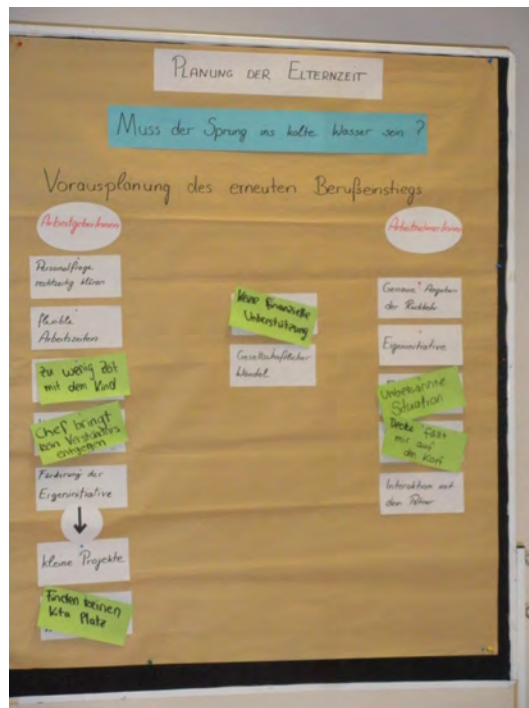
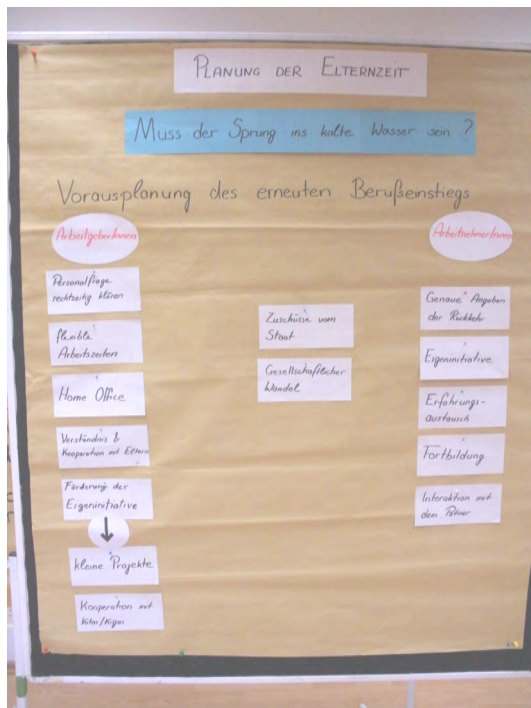


Foto: Rothe

Planung der Elternzeit



Eine frühzeitig gemeinsame „Planung der Elternzeit“ verhindert, dass MitarbeiterInnen mit Kindern als Störfaktoren im Betrieb wahrgenommen werden. Oft wird der Schritt zu werdenden Eltern als Sprung ins kalte Wasser bezeichnet. Das soll verhindert werden:

- Auf Seiten des Unternehmens sollen Personalfragen rechtzeitig und ausführlich geklärt werden.
- Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeiten sollen ausgelotet werden.
- Home office soll ermöglicht werden.
- Der Vorgesetzte soll Verständnis für beide Elternteile entwickeln und die Kooperation suchen
- Eigeninitiative soll gefördert werden durch
 - kleinere Projekte
 - Kooperation mit Kindergarten oder Kindertagesstätte

Von den ArbeitnehmerInnen braucht es:

- Genauere Angaben zur gewünschten Rückkehr
- Eigeninitiative
- Erfahrungsaustausch mit anderen MitarbeiterInnen
- Fortbildung, um zu verhindern, dass den Beschäftigten „die Decke auf den Kopf“ fällt.
- Interaktion mit dem Partner, um eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu kreieren.
- Bestenfalls wird die Initiative des Unternehmens vom Staat gefördert.



Wandel der Denkweisen

„Die kleinste Bewegung ist für die ganze Natur von Bedeutung: Das ganze Meer verändert sich, wenn ein Stein hineingeworfen wird.“ Blaise Pascal

Dies Zitat bedeutet, wenn wir bei der/dem Einzelnen beginnen, wird sich das auf die Gesellschaft ausweiten und das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiv beeinflussen.

Situation heute:

- Offenheit für Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist extrem von der Mentalität des Umfelds abhängig.
- Mütter im Unternehmenskontext werden als Problem gesehen, nicht als Bereicherung.
- Veraltete Denkweisen beherrschen den Alltag
- „Faule Väter“ beteiligen sich nicht am Wandel der Denkweisen

Gewünschte Situation

- Mehr Verständnis für Mütter und Väter, z.B. wenn die Kinder krank sind, Anerkennung der Doppelbelastung
- Gleichberechtigte Elternschaft: 50% Vater und 50% Mutter
- Selbstverständlichkeit der Väter mitzuwirken
- Kinder sollten als Wert für die Gesellschaft angesehen werden, Eltern leisten einen hohen Beitrag
- Ein Automatismus soll greifen: Angebot von Beratung für Elternzeit (siehe Idee 2)

Wie kann sich die Situation wandeln?

- Beispielhaftes Verhalten besonders von Führungskräften
- Werbespots zum Thema „Aktive Väter“ und Vereinbarkeit
- Unterstützung durch die Führungskräfte
- Gemeinsames Engagement für Entwicklung neuer Konzepte
- Einrichtung von Prämien innerhalb eines Betriebs
Preis für beste Vereinbarkeit

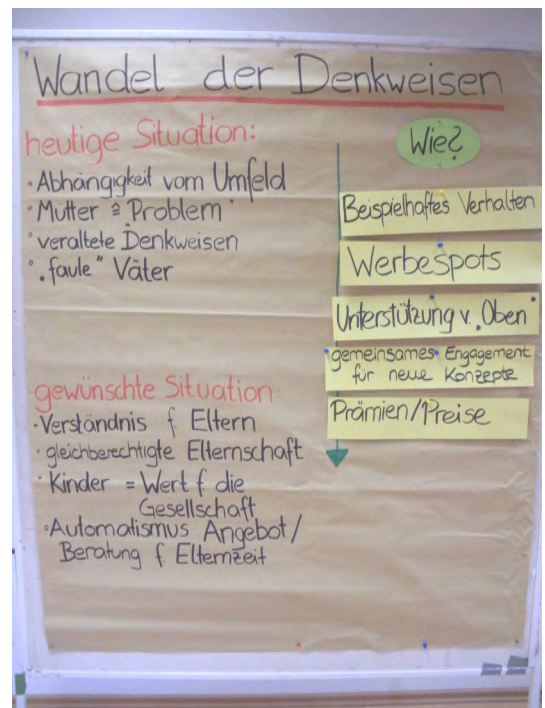


Foto: Rothe

Im Anschluss an die Präsentationen prämiiert das Team: Wandel der Denkweisen die zukunftsweisendste Idee: Berater für Elternzeit“: ein Babygläschen mit roter Schleife.



2 Fotos: Rothe

Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zu diesem workshop: (w: weiblich, m: männlich)

W: Ich habe gemerkt, wie wichtig dieses Thema ist. Gut war zu sehen, dass es verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt.

M: Ich habe mich zum ersten Mal damit auseinandergesetzt. Beim Rollenspiel wurde deutlich, wie persönlich es werden kann. Wichtig bleibt weiterhin, wer mehr verdient.

M: Die Entscheidung ist ein großer Konflikt. Kompromissbereitschaft ist gefragt. Ich wäre auch bereit zu Hause zu bleiben.

W: Ich glaube, niemand hat sich zuvor Gedanken gemacht, das Thema war weit weg. Es war gut darüber nachzudenken.

W: Für mich war es wichtig zu sehen, wie wichtig es ist einen kooperativen Partner zu haben, weil viele Beziehungen letztendlich genau an diesem Thema scheitern.

W: Ich will später mal vorher planen, wie es sein kann.

M: Wir sind doch alle noch so erzogen, dass der Mann nicht zu Hause bleibt, aber Mütter gehen jetzt auch arbeiten ...

Presse:

<http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1226852/index.html#Druckmaschinen>

Babynahrungsgläschen mit roter Schleife: Preis für die beste Idee zur Vereinbarkeit

Damit hatten die Heidelberg College-Schülerinnen und Schüler nicht gerechnet. Bei der Abschlusspräsentation des Workshops "Die Zukunft im Blick: Beruf, Karriere und Familie – damit Vereinbarkeit gelingt" erhielt die AG 2 einen Preis von ihren eigenen Klassenkameraden. Vor den geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Schule und Stadtverwaltung prämierte die Moderationsgruppe am 8. Mai 2013 die aus ihrer Sicht beste Idee zur Vereinbarkeit mit einem Babynahrungsgläschen mit roter Schleife.



"Sie brauchen keine Angst vor der Zukunft haben!"

Mit diesen Worten begrüßte Stadträtin Dr. Ursula Lorenz die elf Schülerinnen und vierzehn Schüler des Heidelberg College. Sie überbrachte Grüße des Oberbürgermeisters Dr. Würzner sowie aller Fraktionen und betonte, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch eine gute und umfassende Kinderbetreuung für den Gemeinderat ein wichtiges Thema sei.

Blick in die Zukunft zwischen schriftlichem und mündlichem Abitur

Drei Tage haben sich die elf Schülerinnen und vierzehn Schüler vom Heidelberg College intensiv mit ihrer beruflichen und privaten Zukunft beschäftigt. Im Rahmen des vom Amt für Chancengleichheit veranstalteten Workshops "Die Zukunft im Blick: Beruf, Karriere und Familie – damit Vereinbarkeit gelingt" vermittelte ihnen die Moderatorin Liselotte Kühn Einblicke in Theorie und betriebliche Praxis. Als Partnerunternehmen ermöglichte die Heidelberger Druckmaschinen AG vor Ort Gespräche mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Ergebnisse

"Kinderräume" sollen als Aufenthaltsräume für Mitarbeiterkinder zur Verfügung stehen. Die Arbeitsgruppe ermutigt die Unternehmen für diese Investition, denn "glückliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mehr und sind weniger krank". "Berater der Elternzeit" fordert die AG 2 und gewinnt damit den Klassenpreis. Die Beraterinnen und Berater sollen zum einen zwischen den Eltern und der Firma und zum anderen zwischen den Elternteilen vermitteln und gemeinsam mit allen Beteiligten nach dem "besten Vereinbarkeitsmodell" suchen. Den "Sprung ins kalte Wasser" will die AG 3 durch eine frühzeitige gemeinsame "Planung der Elternzeit" verhindern. Arbeitgebende wie Arbeitnehmende haben Aufgaben, die es – möglichst schon vor der Elternzeit – zu erledigen gilt. Einen "Wandel der Denkweisen" hält die AG 4 für unverzichtbar. Teilzeitarbeit darf nicht das Karriereaus bedeuten: "Mütter (und Väter) sind kein Problem, sondern ein Gewinn." Außerdem muss das Ehrenamt angesichts des demographischen Wandels mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Die Resonanz

Die Schülerinnen und Schüler hatten dem interessierten Publikum viel Stoff zum Nachdenken und Nachhaken geboten. Dr. Lorenz brachte es auf den Punkt: "Diese Jugend ist auf einem guten Weg." Sehr angetan äußerte sich auch Rainer Haus von den Heidelberger Druckmaschinen. Er war sich mit dem Rektor des Heidelberg College, Oberstudiendirektor Edgar-Julian Holzberg, einig und lobte insbesondere die Kreativität der Arbeitsgruppen, das souveräne Präsentieren und die freundliche Atmosphäre untereinander.

Mehr zu den Workshops des Amtes für Chancengleichheit: [Link zur Workshop-Seite](#).

Seitenname: Babynahrungsgläschen mit roter Schleife: Preis für die beste Idee zur Vereinbarkeit
URL: www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1236193_11/index.html
Datum: 05.06.2013